

# Umweltfreundlich leben in der Kirche und privat

Die Bewegung »Fridays for Future« demonstriert. Themen wie CO<sub>2</sub>-Reduktion und Klimagerechtigkeit werden immer präsenter. Was tun Gemeinden konkret? Mareike Andert berichtet, wie das Projekt »Schöpfungsleiter« in Böblingen Glauben und Umweltschutz verbindet.

**M**ein Gefühl ist, dass »Schöpfung bewahren« vielerorts eine theologische Floskel ist. Das Projekt der Schöpfungsleiter bietet hier konkrete Handlungsoptionen, um unsere Erde, uns Menschen und unsere Mitwelt zu schützen, zu respektieren und zur weltweiten Gerechtigkeit einen Teil beizutragen. Besonders gefällt mir, dass die Schöpfungsleiter auf drei Ebenen ansetzt: theologisch (»Bibel«), praktisch (»Gemeinde«) und nach außen (»Welt«).

## Eine Frage der Gerechtigkeit

Für mich ist die Klima- und Umweltkrise vor allem eine Frage der Gerechtigkeit. Mich macht es wütend und traurig, dass wir – hier im reichen Deutschland – so viel CO<sub>2</sub> ausstoßen und die letzten Jahrzehnte ausgestoßen haben. Im globalen Süden leiden die Menschen bereits unter den Folgen – dabei haben sie am wenigsten dazu beigetragen. Gleichzeitig habe ich das Privileg, mich zu engagieren und etwas verändern zu können. Es macht Freude, praktisch die Probleme anzupacken. Für mich geht Klima- und Umweltschutz Hand in Hand mit Respekt gegenüber allem Leben auf der Welt, der Schönheit der Natur, Nächstenliebe gegenüber jedem einzelnen Menschen, Gerechtigkeit und Frieden.

## Wie läuft die Arbeit in den Gemeinden?

Die Frauen und Männer, welche die Fortbildung zu Umweltauditoren absolviert haben, stehen der Gemeinde beratend zur Seite, geben Ideen oder beantworten Fragen. Gemeinsam mit dem Umweltteam, das sich in der Gemeinde bildet, treffen sie sich regelmäßig während des Prozesses.

Ich freue mich sehr, dass die Gemeinde Böblingen – die Gemeinde, in der ich aufgewachsen bin – sich im Frühjahr 2020 zur Pilotgemeinde erklärt hat. Im Herbst legten wir los. Das Umweltteam hat sich schon ein paar Mal getroffen. Zunächst sammelten wir, was in der Gemeinde in den drei Bereichen bereits passiert. Im Bereich »Bibel« war am wenigsten geschehen – hierauf wollen wir deshalb den Fokus legen.

Am 14. Februar starten wir mit einem Auftaktgottesdienst. Einmal im Monat gibt es in Böblingen tradi-

tionell einen 11-Uhr-Gottesdienst, viele davon wollen wir der Schöpfungsleiter widmen. Themen sind etwa »Fairtrade«, »virtuelles Wasser« und »biologische Landwirtschaft«.

Außerdem machen wir eine Fastenaktion zum Thema »Plastikfrei«. Hierfür verwenden wir das Begleitheft der EmK »#emkplastikfrei. 7 Wochen bewusster leben« (Seite 14). Im Februar gestalten wir einen Gottesdienst zum Thema Plastik als Start in die Fastenaktion.

Einen thematischen Gottesdienst gibt es dann in der Mitte und am Ende der Fastenaktion. In den Gottesdiensten dazwischen wird in der Zeit der Gemeinschaft über die laufende Aktion berichtet. Durch die Gottesdienste und die Einbindung der Gruppen soll die Schöpfungsleiter nachhaltig in die Gemeinde getragen werden. In die Gottesdienste wollen wir Fachleute von Umweltorganisationen oder dem Eine-Welt-Laden für ein kurzes Interview einladen. Zusätzliche

Vorträge unter der Woche wirken in die Öffentlichkeit. Hier geht es um Wirkung in die Welt in dem Konzept der Schöpfungsleiter. Außerdem wollen wir in der Gemeinde faire und nachhaltige Alternativen für Verbrauchsmittel wie Putzmittel oder Toilettenpapier etablieren. Das betrifft die konkrete Arbeit der Gemeinde.

Die Riesenchancen dieses Projekts sind: Sensibilisierung der Gemeinde, umweltfreundlicher zu leben – in der Kirche und im Privaten, aber auch eine ganz frische Auseinandersetzung mit theologischen Schöpfungs- und Gerechtigkeitsthemen sowie eine verstärkte Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde plus Außenwirkung.

🔗 [www.schoepfungseleiter.de](http://www.schoepfungseleiter.de)

🔗 [www.emk-boeblingen.de](http://www.emk-boeblingen.de)

---

**Es macht Freude,  
die Probleme  
anzupacken.**

---

## MAREIKE ANDERT

engagiert sich im EmK-Bezirk Böblingen für das Projekt »Schöpfungsleiter«.





Gemeindearbeit und Umweltschutz: Die Schöpfungsleiter. Eine Arbeitsgruppe treibt das Projekt der Bethanien-Kirche mit Ortrud Onnen (Mitte) voran.

## »Wir sind verantwortlich für die Erde«

Glauben – Gemeinde – Welt: Drei Stufen sieht das Projekt der »Schöpfungsleiter« vor. Sie lassen sich in jeder Gemeinde in unterschiedlichen Facetten finden, sagt Ortrud Onnen, die in Hamburg die Bethanien-Kirche berät.

Mit einem Ball und einer Murmel veranschaulichen Kinder die Entfernung zwischen Sonne und Erde. Teilnehmer des Gottesdienstes versuchen die Kräuter aus dem Garten des nahegelegenen Restaurants zu erraten. Der Gottesdienst in der Bethanien-Kirche in Hamburg, mit dem das Projekt der »Schöpfungsleiter« feierlich begonnen wurde, verband mit kreativen Mitteln den persönlichen Glauben mit dem Anliegen, die Schöpfung zu bewahren. »Mit allen Sinnen näherten wir uns den sieben Schöpfungstagen«, erzählt Ortrud Onnen von diesem Gottesdienst.

Als sie im letzten Jahr von der »Schöpfungs-Leiter« erfuhr, in der Gemeindearbeit und Umweltschutz miteinander verbunden werden, war sie »hoch motiviert«, dieses Projekt in der Bethanien-Kirche in Hamburg umzusetzen. Das Thema Umweltschutz »zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben«, erklärt Onnen. Neben dem EmK-Bezirk Böblingen (Seite 6) ist die Gemeinde der Bethanien-Kirche eine der Pilotgemeinden, welche die Schöpfungsleiter erproben. Die Stärke dieses Projektes liegt für Ortrud Onnen darin, Menschen »innerhalb und außerhalb der Gemeinde« anzusprechen. Genau dieser Ansatz passt zur Gemeinde, die im Neubau der Bethanien-Höfe Räume angemietet hat.

### Schritt für Schritt weiterkommen

Vor etwa zwei Jahren hatte Ortrud Onnen die Fortbildung zur kirchlichen Umweltauditorin begonnen. Jetzt kann sie Gemeinden beraten, wie Umweltprojekte – zum Beispiel die Schöpfungsleiter – in die Gemeindearbeit integriert werden können. So unterstützt sie eine Arbeitsgruppe, die dieses Projekt in der Bethanien-Kirche vorantreibt. Sie entwerfen »kreative Ideen für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen«, in denen Schöpfungsthemen im Mittelpunkt stehen, berichtet Ortrud Onnen. Das Programm der Schöpfungsleiter sieht vor, dass in drei Entwicklungsschritten – Bibel, Gemeinde, Welt – Umweltthemen diskutiert und umgesetzt werden. Im

ersten Schritt der Schöpfungsleiter geht es um den Zusammenhang zwischen Glauben und Umweltschutz. Dazu sollen in drei Gottesdiensten neben der Geschichte vom Garten Eden unter anderem der Psalm 8 und das Gebot des Erlassjahres (5. Mose 15, 1–11) angesprochen werden. Dabei sollen auch Menschen zu Wort kommen, die zum Beispiel beim Eine-Welt-Stand mitarbeiten oder sich im Stadtteil beim Repair-Cafe engagieren. Diese Vernetzung zwischen der Gemeinde und anderen Umweltprojekten ist wichtig, denn die Schöpfungsleiter hat auch immer die Öffentlichkeit im Blick.

Die Rückmeldungen aus der Gemeinde waren bisher überwiegend positiv. Viele »sind gespannt auf die einzelnen Schritte, die wir zum Erreichen der einzelnen Sprossen gemeinsam gehen werden«, sagt Ortrud Onnen. Allerdings gibt es auch skeptische Stimmen, weil es durch dieses Projekt »wahrscheinlich zu Veränderungen kommen wird«, räumt Onnen ein.

### Projekt in der Passionszeit

Für die Passionszeit 2021 möchte die Arbeitsgruppe in der Gemeinde eine 40-Tage-Aktion starten. Dazu wurde die Gemeinde gebeten, Texte zum Thema Schöpfung zu sammeln, die ihnen wichtig geworden sind. Diese sollen dann in einem Kalender aufgenommen werden. Gottesdienste und Andachten in der Passionszeit sollen dies vertiefen.

»Als Christinnen und Christen fühlen wir uns verantwortlich für die Erde, die Schöpfung Gottes«, erklärt Ortrud Onnen ihre Motivation. »In der Gemeinde können wir diese Verantwortung ansprechen und uns gegenseitig darin bestärken und unterstützen.« Die drei Bereiche Bibel, Gemeinde und Welt, die in dem Projekt der Schöpfungsleiter benannt werden, lassen sich in den Gemeinden in unterschiedlichen Facetten jetzt schon finden. Darüber hinaus können neue Netzwerke auch außerhalb der Gemeinde geknüpft werden, hebt Ortrud Onnen hervor. *Michael Putzke*

# Ein Programm, das zum Gemeindemotto passt

Erstmals findet die »Schöpfungsleiter« außerhalb der Evangelisch-methodistischen Kirche Anwendung. Eine baptistische Gemeinde in Hannover macht den Anfang.

**H**annover-Südstadt, unweit des über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Maschsees: Dort liegt die zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland gehörende baptistische »Gemeinde am Döhrener Turm«. Vor zwei Monaten fand dort der Auftaktgottesdienst statt, in dem sich die Gemeinde mit dem Ziel der Umweltzertifizierung »Schöpfungsleiter« auf den Weg machte. Damit ist diese baptistische Gemeinde die erste außerhalb der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), die das in der EmK entwickelte Umweltzertifizierungsprogramm durchführt.

## Ein passendes Programm

Über die kirchlich gut vernetzte Umweltarbeit kamen die Baptisten aus der Hannoveraner Südstadt in Berührung mit der Schöpfungsleiter. So kam es, dass die rund vierhundert Mitglieder zählende Gemeinde sich für das ausdrücklich auf die Gemeinde ausgerichtete und mit einem starken biblischen Ansatz arbeitende Umweltzertifizierungsprogramm interessierte. »Es ist schön, dass wir zu unseren EmK-Pilotgemeinden in Hamburg und Böblingen nun auch noch eine baptistische Gemeinde bei der Schöpfungsleiter mit dabei haben«, freut sich Stefan Weiland über die sich ausweitende Arbeit. Beruflich als Umweltberater aktiv, ist Weiland seit Anfang Oktober im Auftrag der EmK für die Begleitung von Gemeinden zuständig, die ihre Arbeit umweltgerecht weiterentwickeln wollen.

Zum Einstieg in die Schöpfungsleiter heißt es in einem Artikel der zweimonatlich erscheinenden »Gemeindenachrichten«: Das Umweltzertifizierungsprogramm passe zum Gemeindemotto »christusorientiert, menschenfreundlich, weltoffen« und ergänze die mit Flüchtlingswohnheim und Schülerbistro stark



Die baptistische »Gemeinde am Döhrener Turm« in Hannover macht bei der »Schöpfungsleiter« mit. Frank Hellberg (Mitte) interviewt im Auftaktgottesdienst die Prozessbegleiterin Ortrun Onnen und den Umweltberater Stefan Weiland.

diakonisch ausgerichtete Gemeinde. Außerdem führe die Schöpfungsleiter die 2019 für die Gemeinde beschlossenen »Leitlinien zum Umwelthandeln unserer Gemeinde« logisch weiter und setze einen Schwerpunkt in »Weltverantwortung« und »Achtung der Schöpfung Gottes«. In diesen Leitlinien hatte die baptistische Gemeinde sieben Handlungsfelder beschrieben. In den Bereichen Energie, Abfall, Wasser, Einkaufsverhalten, Bau, Außenanlagen sowie Verkehr beschrieb die Gemeinde »mit wenigen Sätzen als Selbstverpflichtung«, wie sie einen positiven Beitrag für die Umwelt setzen wollte.

## Ein System für Einzelmaßnahmen

Nach mancherlei »Einzelmaßnahmen« »könnte die Schöpfungsleiter unser Bemühen systematisieren«, beschreibt der für den Gemeindegemeinschaftsleiter Frank Hellberg die Bedeutung des Zertifizierungsprogramms. Gemeindeglieder würden stärker eingebunden, eine externe Begleitung bringe Impulse ein, und das Bemühen um Nachhaltigkeit könne infolgedessen auch stärker nach außen doku-

mentiert werden. »Eine Erkenntnis bleibt uns wichtig«, schreibt der jetzt im Ruhestand lebende frühere Lehrer und Schulleiter: »Uns Menschen ist die Erde von Gott anvertraut. Unser Auftrag ist es, mit der gesamten Schöpfung verantwortlich umzugehen und als Ebenbilder Gottes sein Werk zu achten und zu bewahren.«

## Externe Begleitung

Begleitet wird die Gemeinde von Ortrun Onnen. Die promovierte Agraringenieurin gehört zu einer der Hamburger EmK-Gemeinden. Sie begleitet als kirchliche Umweltauditorin Gemeinden bei deren Überlegungen, ihre Gemeindegemeinschaft nachhaltig und schöpfungsgemäß weiterzuentwickeln. Die beiden Pastoren der Gemeinde am Döhrener Turm, Andreas Ullner und Henning Großmann, werden in ihren Predigten Aspekte von Schöpfungsbewahrung und Nachhaltigkeit aufnehmen. Außerdem wird die Gemeinde für die Weiterarbeit in Gruppen eine Broschüre für die persönliche Vertiefung und das Gespräch in Gruppen zur Verfügung stellen. Dazu gehören auch Praxisanregungen zur Umsetzung der Impulse. *Klaus Ulrich Ruof*